



## Weltweites Forum zum Schutz des Schneeleoparden

Der Schneeleopard gehört zu den seltensten Großkatzen, weltweit gibt es nur noch ca. 3.500 Individuen. Um seinen Bestand zu sichern und die Entwicklungszusammenarbeit mit Zentralasien zu vertiefen, plant der NABU ein weltweites Forum zum Schutz der gefährdeten Großkatze. Anlass ist ein vom NABU initiiertes Schreiben der ehemaligen kirgisischen Präsidentin Roza Otunbajewa an Bundeskanzlerin Angela Merkel, in dem sie für die Durchführung des Forums plädiert. Bundeskanzlerin Angela Merkel unterstützt die Pläne in einem Antwortschreiben vom 31. August 2011. Mit der Unterstützung des ehemaligen Weltbankpräsidenten Zoellick fing die aktive Vorbereitungsphase des weltweiten Schneeleoparden Forums an.

<b>Ort:</b>	Kirgistan
<b>Termin:</b>	Ende August 2013
<b>Veranstalter:</b>	Die kirgisische Regierung mit Unterstützung der Weltbank und des NABU
<b>Weitere Organisationspartner:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Snow Leopard Trust (SLT)</li><li>• Snow Leopard Network (SLN)</li><li>• Internationale Organisationen</li><li>• Unternehmen</li></ul>
<b>Teilnehmer:</b>	Präsidenten und Regierungsdelegationen aus 12 Ländern des Verbreitungsareals des Schneeleoparden: Russland, China, Indien, Nepal, Mongolei, Kirgistan, Tadschikistan, Usbekistan, Afghanistan, Pakistan, Bhutan, Kasachstan

### Ziele des NABU

Als eine wirksame Strategie zur Bekämpfung von Wilderei, besonderer Schwerpunkt der Arbeit des NABU in Kirgistan und ein wichtiges Thema auf dem Forum, wird die Schaffung alternativer und nachhaltiger Einkommensquellen und die Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung in den ländlich geprägten Gebirgsregionen Mittel- und Zentralasiens sein. Dabei werden neben Ansätzen zur Etablierung von Bildungs- und Naturtourismus als alternativer Einkommensquelle, der effizienteren Nutzung begrenzter Ressourcen wie Feuerholz und Trinkwasser und der Verbesserung der lokalen Infrastruktur auch identitätsstiftende Maßnahmen zur Festigung der dörflichen Gemeinschaften und Bildungsangebote aufgezeigt bzw. weiterentwickelt. Auf dem Forum wird daher auch ausreichend Raum für den Erfahrungsaustausch zu bereits abgeschlossenen bzw. derzeit laufenden Projekten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (darunter auch der BMZ) sein.

- Der Schutz des Schneeleoparden ist wirksam und dauerhaft nur zu realisieren, wenn die ländliche Bevölkerung der strukturschwachen Gebirgsregionen davon profitiert und sich die Lebensumstände der Menschen wahrnehmbar verbessern. Seit Jahren ist dem NABU in seiner Arbeit in Kirgistan die Verbesserung der Lebenssituation der ländlichen Bevölkerung Schaffung alternativer und nachhaltiger Einkommensquellen wichtig. Dabei sollen bereits entwickelte Angebote zum Ökotourismus stärker auf den Schneeleoparden fokussiert werden.
- Schutz des Schneeleoparden als „flagship species“, um den Gedanken des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes in Zentralasien auf höchster Regierungsebene zu verankern und überregionale und nachhaltige Konzepte zum Schutz auch anderer seltener Tierarten sicherzustellen
- Präsentation einer von NABU und kirgisischer Regierung ausgearbeiteten nationalen Schutzstrategie für den Schneeleoparden
- Entwicklung und Umsetzung einer globalen Schutzstrategie für den Schneeleoparden

### Hintergrund

#### Der Schneeleopard in Kirgistan

Das Verbreitungsgebiet des Schneeleoparden reicht von der Mongolei über Russland und China bis nach Pakistan. In Kirgistan fand sich einst die zweitgrößte Population der Welt.

In den siebziger und achtziger Jahren wurden Fang und Export von Wildtieren offiziell durch das sowjetische staatliche Zookombinat organisiert. Kirgistan lieferte pro Jahr ca. 40 Schneeleoparden, die von der Zentrale in Moskau für 50 US-Dollar an interessierte Zoos weltweit verkauft wurden. Mit dem Zerfall der Sowjetunion wurden viele der staatlich ausgebildeten Fänger arbeitslos. Gleichzeitig brachen fast alle wichtigen Wirtschaftszweige zusammen. Einige versuchten sich durch Wilderei und den Verkauf von Schneeleoparden und deren Fellen ihr Einkommen zu sichern, denn allein ein Fell erzielte einen Gewinn von mehreren Jahreseinkommen. Somit schrumpfte die Schneeleopardenpopulation von 1.300 auf ein paar Hundert Tiere zusammen (2001 ca. 250).



**Der in entlegenen Bergregionen lebende Schneeleopard gehört zu den gefährdetsten Großkatzen der Welt.**

#### NABU-Schneeleopardenprojekte in Kirgistan

Der NABU betreibt in Kirgistan seit über zehn Jahren Projekte zum Schutz der seltenen Großkatze und konnte bereits einen Rückgang der Wilderei erzielen. Das parallel durchgeführte Monitoring zeigt, dass die Zahl der Schneeleoparden seit 2004 wieder ansteigt. Derzeit rechnet man mit 350 Tieren.

2011 wurde die NABU-Filiale in Bischkek eröffnet, die u.a. zwei langjährige Projekte für den Schutz des

Schneeleoparden realisiert: Die Anti-Wilderer-Einheit „Gruppa Bars“ und das NABU-Rehabilitationszentrum „Schneeleopard“. Es ist das größte Schneeleopardenfreigehege der Welt und beherbergt derzeit drei von Wilderern verletzte Tiere. Im August 2011 besuchte die damalige kirgisische Präsidentin Roza Otunbajewa das Rehaszentrum. Im selben Jahr haben der NABU und die kirgisische Regierung einen gemeinsamen Vertrag insbesondere zum Schutz des Schneeleoparden unterzeichnet und damit die Zusammenarbeit für weitere zehn Jahre sichergestellt. Aus diesem Anlass traf sich die NABU-Spitze mit der kirgisischen Präsidentin, die die NABU-Initiative zur Durchführung des weltweiten Schneeleopardenforums unterstützt: „Wir hoffen, mit dem erstmals so hochrangig geplanten Forum eine Reihe internationaler Projekte zum Schneeleopardenschutz anstoßen und damit einen weiteren Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten zu können“.



**Die Anti-Wilderer-Einheit „Gruppa Bars“ setzt Wilderer fest und betreibt Aufklärungsarbeit**

### Kontakt

Thomas Tennhardt,  
NABU-Vizepräsident und Leiter des Fachbereichs Internationales  
E-Mail: [Thomas.Tennhardt@NABU.de](mailto:Thomas.Tennhardt@NABU.de)

Impressum: © 2012, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.  
Charitéstraße 3, 10117 Berlin, [www.NABU.de](http://www.NABU.de).  
Fotonachweis: Heike Finke (1), NABU (2-6)

